

Zwei Cafés am Dom – aber keine Konkurrenz

Im ehemaligen Café Timphus öffnet Familiencafé der Akademie Überlingen / Es gibt Kaffee und Hilfe bei der Suche nach Arbeit

Von Christian Harborth

Hildesheim. Am Freitag öffnet direkt über dem Café am Dom ein weiteres. Groß Konkurrenz machen dürften sich die beiden aber kaum: Das Begegnungscafé Familienzeit, das jetzt die komplette zweite Etage sowie Teile der dritten bezogen hat, ist auf Initiative des Jobcenters hier. Es soll dabei helfen, Menschen, die bisher nur schwer auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln sind, in Lohn und Brot zu bringen. „Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot etwa für Alleinerziehende oder Migranten-Familien“, sagt Jobcenter-Sprecher Walter Prigge. Es ist aber kein Betrieb, in dem jedermann auf der Suche nach Kaffee und Kuchen einfach Platz nehmen darf.

Das Jobcenter hat die Akademie Überlingen mit der Maßnahme beauftragt. Die bundesweit tätige Gesellschaft hat bereits zwei ähnliche Angebote in Bad Salzdetfurth und Alfeld. Alle drei Angebote werden von einer eigenen Verwaltungs GmbH koordiniert, die in der Hildesheimer Borsigstraße ansässig ist. Der Bildungsträger hat bundesweit rund 500 Mitarbeiter an 40 Standorten. In der Region Hildesheim sind es etwa zwei Dutzend, vier von ihnen beginnen am Freitag in den Räumen gegenüber der Andreas-Passage.

Vermieter sind dort die Brüder Idris und Irfan Cakar, die im Erdgeschoss seit Anfang des Jahres das Café am Dom und die Pizzeria betreiben. Sie hatten das Gebäude mit der markanten Fassade vor einiger Zeit

übernommen und im Erdgeschoss nach acht Jahren Leerstand zunächst die Pizzeria eröffnet. Hier befand sich früher das Café Timphus. Jetzt öffnet eine Etage darüber das Familiencafé.

„Wir werden mit Menschen arbeiten, die sich meisten schon länger im System der Arbeitsverwaltung befinden“, sagt Projektleiter Thorsten Gerdes. Oftmals handele es sich um Mütter mit Migrationshintergrund, die die Strukturen und Gepflogenheiten rund um die deutsche Arbeitswelt mitunter vor erhebliche Probleme stellen. Hier soll der Bildungsträger helfen – und zwar fernab von sonst üblichen Kursen oder Maßnahmen. „Bei uns können die Teilnehmer auch gemeinsam kochen und spielen“, sagt Gerdes. In einem separaten Raum würden die Kinder der Teil-

nehmerinnen betreut. Doch das scheinbar nur auf Betreuung ausgelegte Angebot diene letztlich einem anderen Zweck: Es soll dazu führen, dass die Teilnehmer irgendwann eine Arbeit bekommen. Aber mit deutlich weniger Zwang als bei manch anderem Angebot, sagt Gerdes. „Hier wird niemand dazu gezwungen, sechs Stunden auf einen Bildschirm zu starren.“

20 Plätze hat das Familiencafé zur Verfügung. Die ersten Teilnehmer wurden schon vom Jobcenter vorgegeben. Aber das bedeute nicht, dass nicht auch weitere dazu kommen könnten. „Im Prinzip ist es ein offenes Angebot“, sagt Gerdes. Geöffnet ist montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr. Zudem machen die Mitarbeiter Hausbesuche und begleiten die



Im ehemaligen Timphus-Gebäude eröffnete das Familiencafé der Akademie Überlingen. FOTO: WERNER KAISER

Klienten bei Behördengängen.

Eine Zielvorgabe, wie viele Menschen der Bildungsträger pro Durchgang zu vermitteln hat, gibt es nicht. „Natürlich gibt es den Wunsch, dass es am Ende möglichst viele sind“, sagt Gerdes. „Aber unser Angebot funktioniert erstmal ohne Druck.“